

# Kann ich mit einem Thone.

Johann Sebastian Bach  
 BWV Anh. 34

Kann ich mit ei-nem Tho - ne, der schwer von Er - den ist,  
 Mich schwin-gen zu dem Thro - ne, den du dir hast er - kiest,

Kann ich die schö - den Fle - cken der sünd - li - chen Be-gier

mit Zu - ver - sicht ent - de - cken, O rei - nes We - sen! Dir.

2.

Ich fühle zwar mit Schmerzen,  
 Wie Fleisch und Sünde drückt,  
 Die Hoffnung von dem Herzen,  
 Den Sinn vom Himmel rückt;  
 Doch hoff ich zu gewinnen,  
 Vermittelst deiner Hand,  
 Die stärken kann die Sinnen,  
 Und trennen falsches Band.

3.

Ich liebte bloß das Glänzen,  
 Die Eitelkeit der Welt;  
 Die Lust vergaß der Gränzen,  
 So man ihr vorgestellt.  
 Mein Auge war ein Spiegel,  
 Der alle Formen fieng,  
 Der Frey vom Zaum und Zügel,  
 Durch geile Feder gieng.

4.

Ich hörte deine Worte  
 Mit tauben Ohren an:  
 Und stund ich in dem Orte,  
 Der uns erbauen kann,  
 So waren meine Sinnen  
 Auf Sünden stets gelenckt  
 Auf nichtiges Beginnen,  
 So deine Gottheit kränckt.

5.

Ich hörte kein Gesetze,  
 Die Lüste dieser Welt  
 Die waren meine Schätze,  
 Hier war mein Ziel gestellt.  
 Den Himmel zu erkiesen,  
 Da war ich allzublind,  
 Ich habe mich erwiesen,  
 Oft schlechter, als ein Kind.

6.

Doch kann ein Kind erlangen,  
 Des Vaters alte Gunst:  
 So komm ich auch gegangen,  
 Und hoffe nicht umsonst.  
 Ich lasse meine Thränen,  
 Mit reichen Strömen aus;  
 Ich weiß, du kennst mein Sehnen,  
 Und nimmst mich in dein Haus.

7.

Vergiß der alten Sünden,  
 Laß eunen neuen Sinn,  
 Bey dir Genade finden,  
 Wirff alle Schulden hin:  
 Ich will nun reiner leben,  
 Und dienen dir allein,  
 Dir etwas Opfer geben,  
 Die Zeit soll Zeuge seyn.